

Seite 386 bis 388

**aus**

**Hans-Dietrich Nicolaisen:  
Hamburger Schüler als Luftwaffenhelfer  
in**

Reiner Lehberger und Hans-Peter de Lorent (Hg.)

## »Die Fahne hoch«

### Schulpolitik und Schulalltag in Hamburg unterm Hakenkreuz

mit einem Geleitwort von Klaus von Dohnanyi

Seite 386 bis 388 aus:

Hamburg 1986

ergebnisse**VERLAG**

#### **ergebnisse**VERLAG****

Herausgeber: Uwe Boehmer, Dagmar Filter, Dietrich Lüders, Wolfgang Schwibbe, Detlef Zunker

Herausgeber dieses Bandes: Reiner Lehberger, Hans-Peter de Lorent

Redaktion dieses Bandes: R. Lehberger, H.-P. de Lorent, W. Schwibbe, D. Zunker

Gestaltung und Titelblatt: Dagmar Filter

Verlagsadresse: **ergebnisse**VERLAG****, Vereinsstr. 46, 2000 Hamburg 6

Telefon: 439 98 58

Bankverbindung: **ergebnisse**, Postgiroamt Hamburg 5568 42 - 200

BLZ 200 100 20

Preis dieses Bandes im Einzelverkauf: DM 38,-

Auslieferung: Buchvertrieb Grimmstraße, Grimmstraße 27, 1000 Berlin (West) 61,

Tel. 030 / 693 30 69

ISBN 3-925622-18-7

1. Auflage November 1986

© Alle Rechte vorbehalten

Satz: Context-Dunz Hamburg

Druck: MVR-Druck Köln

Am 1.3.1943 betrug die Zahl der eingesetzten Luftwaffenhelfer bei der 3. Flakdivision Hamburg 2145 Lw.-Helfer, im Luftgau XI insgesamt 5431 Lw.-Helfer. Im Laufe des Jahres 1943 bewegte sich der Einsatz der Lw.-Helfer in folgenden Zahlenbereichen:<sup>13</sup>

März 1943	rund	6.000
Mai 1943	rund	6.400
August 1943	rund	12.000
Oktober 1943	rund	12.000
Dezember 1943	rund	9.000
(alle Zahlen bezogen auf den Luftgau XI)		

Der Höchststand wurde im Januar 1944 erreicht, als der Jahrgang 1928 bereits einberufen, der Jahrgang 1926 aber noch nicht entlassen war.

Januar 1944	rund	14.000
März 1944	rund	11.000
April 1944	rund	10.000
Juli 1944	rund	10.000
August 1944	rund	8.500
Oktober 1944	rund	10.000
Dezember 1944	rund	9.000
Februar 1945	rund	5.200

Nach den Feststellungen der Reichsstelle für das Schulwesen in Berlin befanden sich am 15. Februar 1944 im gesamten Reichsgebiet aus den Klassen 5-8 im Einsatz als Luftwaffenhelfer.<sup>14</sup>

	höhere Schüler	Haupt- u. Mittelschüler	zusammen
aus Jg. 1927	40.403	9.893	50.296
1928	30.262	7.837	38.099
1929	10	-	10
zus.	70.675	17.730	88.405

### Die Großangriffe auf Hamburg

Für die Hamburger Luftwaffenhelfer waren die schweren Angriffe im Juli/August 1943 selbstverständlich die einschneidenden Erlebnisse.

Der Luftwaffenhelfer Hans Laß erlebte das "Unternehmen Gomorrha" - so der Deckname für das britische Unternehmen - in der Alster-Batterie:

"Hatten wir bis dahin jeden Alarm und jeden Angriff als ein Abenteuer angesehen, so wurde uns nun im wahrsten Sinne über Nacht klar, was der 'totale Krieg' bedeutete. Ich entsinne mich noch verschiedener nächtlicher Gespräche, als wir in Alarmbereitschaft waren, daß wir damals Siebzehnjährigen der Meinung waren, daß nach solchen vernichtenden Schlägen der Krieg eigentlich

zu Ende gehen müsse - es sei denn, die Regierung habe noch wirksamere Waffen in der Hand als jene, die wir gerade gespürt hatten. Wenn das nicht der Fall sein sollte, dann, so argumentierten wir damals nächstens, müsste die Regierung aus einem Haufen von Verbrechern bestehen.

Die Angriffe selbst zu beschreiben, ist sehr schwierig. Es begann alles, wenn ich mich recht entsinne, kurz nach Mitternacht. Wann der Alarm begann, weiß ich nicht mehr. Vor den Bombenabwürfen wurden zunächst die 'Tannenbäume' abgeworfen, die die ganze Szenerie in ein infernalisches helles Licht rückten, was einen psychologischen Effekt hatte: Man spürte einschnürende Angst, lähmende Wehrlosigkeit, Hilflosigkeit, die nur durch Tätigkeit überwunden werden konnte. Da der Kontakt zur B 1 (Anm.: Befehlsstelle) unterbrochen war, gaben wir uns eigenmächtig 'Feuer frei!', und das wirkte wie eine Erlösung auf uns. Offenbar galt ein Teil des britischen Angriffes

auch unserer Batterie, die zwar durch Tarnung nicht klar sichtbar war, aber doch in derart exponierter Stellung den Briten bekannt war. Nach den Angriffen ist die Alster rund um die Stellung ausgelotet worden, und man sagte damals, es seien ungefähr 500 Bombeneinschläge ausgemacht worden. Für diese Angabe kann ich mich allerdings nicht verbürgen.

Allerdings ist schräg unter die B 1 eine Bombe gefallen, die zwei Tote forderte, abgesehen von einigen Verletzten. Eine weitere Bombe traf den Verbindungssteg zwischen Unterkünften und Stellung, was mir deswegen in Erinnerung geblieben ist, weil wir den toten LwH S. an Land transportieren und uns hier ein Boot suchen mußten. Es war eine makabre nächtliche Szene. Wir haben den toten Jungen dann in einem Nebenzimmer aufgebahrt. Am nächsten Morgen kam seine Mutter, um ihn zu besuchen ...

Nach den Angriffen, d. h. nach der offiziell-



*Eine Gruppe von Luftwaffen Helfern am Kommandogerät 40 auf dem Flackturm*

len Entwarnung, gingen wir gemeinsam in die Stadt, um zu löschen, zu retten, zu helfen. Im nachhinein war das meiste sinnlos. Tagsüber wurde es kaum noch hell, die Sonne war von Rauchschwaden verdeckt, und vom Himmel fiel ein stetiger Ruß, der alles schwärzte. Kolonnen von Flüchtlingen zogen durch die Straßen, mit armseligem Hab und Gut beladen. Alle hatten Hunger und Durst. - Im Garten des Lohmühlen-Krankenhauses standen viele Apfelbäume; die Masse der Äpfel lag im Gras. Wir fragten unseren Chef und erhielten die Erlaubnis, Äpfel zu sammeln und an die Flüchtlinge zu verteilen. Wir hatten einige Zentner in Luftwaffenrucksäcken gesammelt und verteilten sie. Die Reaktion war für uns erschütternd: Manche weinten vor Freude und Dank, andere beschimpften uns als Kriegsverlängerer, machten aber gern von unserem Angebot Gebrauch ...

Nach den Angriffen auf Hamburg hat Hermann Göring, ... die Alster-Batterie besucht. ... Hermann Göring erschien in silbergrauer Uniform mit weinroten Stiefeln und Koppelzeug. Aus seiner Mütze ragte eine Tolle hervor. Er war klein und untersetzt. Dann hielt er eine markige Rede. ... Dann folgte der Ordenssegen ..."

Soweit der Bericht eines ehemaligen Schülers der Walddörferschule. Er teilte mir überdies mit, ein Uffz. Waldmann, im Privatberuf Bildhauer, habe ein Relief mit der Aufschrift "Auf der Alster starben für Deutschland" und den Namen der Gefallenen angefertigt. Der kleine Gedenkstein steht heute noch am Ufer der Alster in der Nähe der Rudererplastik von Edwin Scharff; das schrieb mir Dr. Paul Kehlenbeck, ehemaliger Luftwaffenhelfer der Oberschule für Jungen im Alstertal.

#### *Der Luftwaffenhelferunterricht*

Nach einer Entscheidung Hitlers vom Juli 1943 "kann der Einsatz der Lw.-Helfer künf-

tig allgemein auch außerhalb des Schulortes oder in seiner unmittelbaren Umgebung, jedoch nur innerhalb des Reichsgebietes, erfolgen."<sup>15</sup> Die Genehmigung Hitlers für den auswärtigen Einsatz der Luftwaffen- und Marinehelfer fiel zeitlich etwa zusammen mit der Zerstörung eines großen Teils der Hansestadt im Juli/August 1943. Wir sehen in der Folgezeit Hamburger Jungen im Raum Varel, in Braunschweig, Flensburg, Oberschlesien, in Bramsche bei Osnabrück, Wien, Odenburg i. O., Wittenberg, Rothenburg a. d. Wümme, in Mecklenburg und am Oberrhein.<sup>16</sup>

Damit stellte sich im besonderen Maße die Frage der unterrichtlichen Versorgung der Schüler. Ein Erlaß vom 22.1.1943 schrieb 18 Stunden Unterricht für Luftwaffenhelfer vor.<sup>17</sup> Dieser sollte sich folgendermaßen verteilen:

Humanistische Gymnasien		Oberschulen	
Deutsch	4 Stunden	Deutsch	3 Stunden
Geschichte	3 Stunden	Geschichte	3 Stunden
Erdkunde	2 Stunden	Erdkunde	2 Stunden
Physik	} zus.	Physik	2 Stunden
Chemie		Chemie	2 Stunden
Mathematik	3 Stunden	Mathematik	3 Stunden
Latein	4 Stunden	Latein	3 Stunden

In einem Bericht der Schulverwaltung der Hansestadt Hamburg vom 10. April 1943 wird festgestellt:

"Im Februar 1943 wurden im Gau Hamburg 13 Klassen 7 und 47 Klassen 6 für die Luftwaffenhelfer der Geburtsjahrgänge 1926 und 1927 eingerichtet. Während die Klassengruppen der 7. Klassen durchweg aus verschiedenen Schulen zusammengesetzt sind, befinden sich in den Klassengruppen der 6. Klassen fast ausschließlich Schüler der gleichen höheren Schule. Da es erfreulicherweise erreicht wurde, daß jede dieser Klassengruppen in einer Batterie bzw. 2 Klassengruppen in einer Großbatterie untergebracht und eingesetzt wurden und die Einheitsführer für die Belange der Schule großes Verständnis